

## **Antrittsrede in der konstituierenden Sitzung des Monheimer Stadtrats**

*Rede von Bürgermeister Daniel Zimmermann vom 27.10.2009*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Herr König hat bereits einleitend einige wichtige Themen und Perspektiven für die kommende Zeit benannt. Insbesondere hat er auch das angesprochen, was in den letzten Wochen für ein erhebliches und überregionales Medieninteresse gesorgt hat: Die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt haben einem sehr jungen Bürgermeisterkandidaten ihr Vertrauen ausgesprochen. Wenn man den veröffentlichten Superlativen glauben darf, haben die Bürgerinnen und Bürger für Monheim sogar den jüngsten Bürgermeister Nordrhein-Westfalens ausgesucht.

Seit der Kommunalwahl Ende August haben unzählige Reporter und Journalisten sich die Klinke in die Hand gegeben und sind auch heute wieder vor Ort, um die konstituierende Ratssitzung zu begleiten.

Letztlich – dabei mache ich mir aber gar nichts vor – geht es bei dieser Berichterstattung nicht in erster Linie um meine Person, auch nicht so sehr um die Köpfe, die sonst noch hinter der neu gewählten PETO-Fraktion stecken, sondern zuerst einmal um unser Alter, das landauf und landab als etwas Besonderes empfunden wird.

Ich glaube, dass diese Frage des Alters (Ist der Zimmermann erst 27? Wie alt sind die neuen Ratsmitglieder aus der PETO-Fraktion?) für die Wählerinnen und Wähler hier vor Ort nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Natürlich sind wir jung. Sie haben den Ratskandidaten oder auch mir als zur Wahl stehenden Bürgermeister ihre Stimme aber nicht wegen unseres Alters gegeben, sondern im Hinblick auf das, was in Monheim und Baumberg politisch gewünscht ist.

Als Bürgermeister bin ich nicht wegen meines Alters, sondern trotz meines Alters gewählt worden. Und am Ende des Tages, wenn das große Medieninteresse wieder abgeebbt ist, wird auch nicht zählen, wie viele Interviews wir gegeben haben, sondern ob es gelingt, etwas für diese Stadt zu erreichen. Hier zählen die Inhalte und die Frage ob wir Lösungen für die Probleme finden, die sich hier vor Ort ergeben.

Teilweise handelt es sich dabei um bekannte Themen.

Das Sportstättenkonzept beschäftigt uns schon seit einiger Zeit. Ich habe bereits angekündigt, dass wir sehr zügig eine Vorlage erarbeiten wollen, die ein grundsätzliches „Ja“ zu einer dezentralen Sportstättenlandschaft vorsieht und die insbesondere den Erhalt des Jahnstadions und der Bezirkssportanlage für ihre gewachsenen Einzugsbereiche beinhaltet.

Herr Brühland, das konnten wir gestern der Presse entnehmen, will sehr genau hinschauen, wie es in Sachen Sportstätten weitergeht. Und die betroffenen Sportvereine werden ebenfalls sehr genau darauf achten, dass ihre Sport- und Trainingsmöglichkeiten in vollem Umfang gewahrt bleiben. Dazu zählt dann auch, dass wir schnell eine Sanierung erreichen und Sportplätze vorhalten, die für Vereine und die vielen aktiven Sportler uneingeschränkt nutzbar sind.

Insofern gilt das, was ich schon vor der Wahl gesagt habe: Wir wollen beim Thema Sportstättenkonzept nicht gegen Sie arbeiten, Herr Göbel und Herr Brühland, sondern mit

Ihnen. Gleiches gilt für die Vereine. Das Ziel, das wir haben, ist das gleiche: Nutzbare und gut Instand gehaltene Sportanlagen vorzuhalten. Über den Weg dorthin gibt es freilich unterschiedliche Auffassungen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass wir an die Gespräche anknüpfen können, Herr Göbel, die wir vor knapp einem Jahr schon geführt haben. Damals haben Sie für die SG Monheim erklärt, dass Sie sich die weitere Nutzung des Jahnplatzes sehr gut vorstellen können, wenn dort die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden. So sehen es ja auch die Mitglieder der Leichtathletikabteilung Ihres Vereins.

Was steht weiter an? – Das Rathaus Center III soll im kommenden Jahr in die tatsächliche Bauphase eintreten. Gemeinsam mit Herrn Waters und Herrn Brügge hatte ich in München auf der Expo Real bereits die Gelegenheit, einige wichtige Gespräche zu diesem Thema zu führen. Wir erwarten mit einiger Spannung die bekannten Termine, bis zu denen der neue Investor die ersten Mietverträge und später dann seinen Bauantrag präsentieren wird. Gleichzeitig wird es mir ein wichtiges Anliegen sein, die in der Vergangenheit sehr brüchige Kommunikationsbasis mit Akteuren wie dem Treffpunkt oder den Betreibern der bestehenden beiden Rathaus-Center-Teile wieder mit Leben und einem höheren Maß an gegenseitigem Vertrauen zu füllen.

Der Zeitung haben Sie entnommen, dass uns im kommenden Jahr mit recht hoher Wahrscheinlichkeit ein Haushaltssicherungskonzept erwartet. Ich gestehe ehrlich, dass man sich zum Amtsantritt eigentlich andere Rahmenbedingungen wünscht. Doch die allgemeine Finanzkrise verbunden mit Umsatzrückgängen unserer örtlichen Unternehmen betrifft unsere Stadt genauso wie viele andere Kommunen in Nordrhein-Westfalen oder anderswo. Trotz dieser schwierigen Situation hat Monheim jedoch eine Perspektive, die mein Amtsvorgänger entscheidend geprägt hat: Monheim wird Fachhochschulstandort, im Bereich der Gewerbeansiedlungen hat sich in den letzten zehn Jahren vieles zum Positiven hin entwickelt. Wir müssen grundsätzlich den eingeschlagenen Weg fortsetzen und weiter daran arbeiten, dass Monheim den Strukturwandel weiter positiv gestaltet, dass wir weiter wichtige Akzente setzen.

Einer dieser Akzente ist das Projekt „Hauptstadt des Kindes“. Auch ich habe im Wahlkampf immer wieder vertreten, dass ich dafür einstehe, Monheim kinder- und familienfreundlicher zu machen. Das beinhaltet ganz viele Einzelmaßnahmen: Die Spielplatzscouts, die schon seit einiger Zeit auf die Instandhaltung und Sauberkeit der städtischen Spielplätze achten. Es beinhaltet Projekte wie „Mo.Ki“ und „MoMo“, mit denen Monheim eine echte Vorreiterrolle bei den Themen Chancengleichheit und Förderung einnimmt. Als wichtiger weiterer Baustein wird das Ulla-Hahn-Haus den Bereich „Sprache“ ausfüllen. Auch für den Bereich „Sport“ im Sinne einer kindgerechten Bewegungsförderung ist noch vieles denkbar.

Heute ist nicht der richtige Rahmen, um all diese Dinge anzusprechen. Ich mache es kurz und sage Ihnen, liebe Ratsmitglieder: Ich freue mich darauf in den kommenden Jahren gemeinsam mit Ihnen die genannten und weitere Themen anzugehen.

Diese Aussage verknüpfe ich allerdings mit einer Bitte: Stehen Sie zu Ihrer Verantwortung. Helfen Sie mit, Monheim lebenswerter zu machen.

Alle Ratsmitglieder sind von Ihren Wählerinnen und Wählern mit einem positiven Auftrag versehen worden, sich für bestimmte Themen und Ideen stark zu machen. Dieser Verantwortung sollten Sie sich verpflichtet fühlen.